



Der Rheinzoll in Kaub

1600 bis zum Dreißigjährigen Krieg nimmt die Stadt Kaub 16.000 Gulden im Jahr an Zöllen für die Schifffahrt auf dem Rhein ein.

Im Jahre 1277 erwarb Pfalzgraf Ludwig II. das Städtchen Kaub mit seiner Burg. Nach dessen Tod übernahmen seine Söhne Rudolf und Ludwig IV. das väterliche Erbe und erhoben wieder Zoll in Kaub. Die Fürstbischöfe von Mainz, Trier und Köln legten deshalb Widerspruch ein und beschwerten sich bei Papst Johannes XXII. Dieser verhängte den Kirchenbann über König Ludwig IV. (später der Bayer genannt). Als Reaktion auf die Kirchenstrafe ließ dieser 1326/27 einen Zollturm auf der Rheininsel bei Kaub errichten. Zwischen den Jahren 1338 und 1342 wurde der Turm durch eine schiffsförmige Ringmauer erweitert, und es entstand die Zollburg Pfalzgrafenstein. Die hohen Einkünfte, die der Rheinzoll einbrachte, führte bei der damaligen von Verschwendung gekennzeichneten Wirtschaftsweise dazu, dass Kaub mit der Burg und dem Zoll fortwährend ganz oder teilweise für Schuldsommen, Dienstgelder und als Kautions für die Mitgift von Fürstinnen verpfändet wurde. Über die jährlichen Zollerträge im Mittelalter

können für den Kauber Zoll keine Zahlen genannt werden. Für neuzeitliche Zahlungen bestehen Zahlen zu folgenden Jahren.



Die Pfalzgrafenstein bei Kaub diente als Zollstätte



Fiorino (Gulden) von 1347 (Classical Numismatic Group, Inc. <http://www.cngcoins.com>)

Zoll-Einnahmen der Stadt Kaub

- 1600 bis zum Dreißigjährigen Krieg werden 16.000 Gulden im Jahr eingenommen.
- 1721: 19.000 Gulden
- 1771: 33.864 Gulden
- 1780: 25.000 Gulden
- 1867: Zum 1. Januar wurde der Rheinzoll endgültig aufgehoben.

Kulturelles Erbe in Rheinland-Pfalz